

56. *B. myriocarpha* (DC.) Mudd. var. *aequala* Ach. [*B. stigmatea* (Ach.) Körb.] G: besonders auf Feuerstein und Sandstein, oft mit auffallend kleinen Früchten.
57. *B. verruculosa* (Borr.) Th. Fr. G: nicht selten; Vorkommen wie bei *aethalea*; auf Feuerstein nicht beobachtet.
58. *Rinodina demissa* (Flke.) Arn. — Malme. De sydsvensk. form. af Rinod. K. Svensk. Vet. Akad. Handl. Bd. 21 Afd. III. Stockholm 1895, p. 21.

In einer kleinfrüchtigen Form auf einem rötlichen, kambrischen Sandstein, der völlig mit einer halb aus *Rhizocarpon distinctum*, halb aus *Rin. demissa* bestehenden, schwarzen Kruste bedeckt war. Lager sehr dünn, schwärzlich, mit winzigen, 0,2—3 mm breiten, angedrückten Früchten bedeckt. Sporen 14—16×6—7 μ . Eine ähnliche *f. microcarpha* wuchs auch auf Geröll am Strande bei Birknack bei Gelting in Angeln (Sporen 13—14×5—7 μ).

59. *Physcia tenella* (Scop.) Bitter. G: nicht selten, besonders in Vertiefungen der Feuersteine, mit lockeren, aufsteigenden Lappen und langen, weit vorgestreckten, weißen Wimpern, auch fruchtend.

P a r a s i t.

Illosporium carneum Fr. S: auf absterbender *Peltigera canina* und *rufescens*. Kommt anderorts in der Provinz auf *Peltigera spuria* var. *crumpeus* oft häufig vor.

Die Brombeeren der Provinz Pommern.

E. Holzfuß, Stettin.

Zu den mit am schwierigsten zu bestimmenden Pflanzen eines Gebietes gehören die Brombeeren und zwar die Glieder der Unterart *Eubatus* F. Nicht allein enthält diese eine große Zahl fest umschriebener, gut erkennbarer Arten, sondern an sie gliedern sich Unterarten, Varietäten, Formen, Bastarde und Übergänge, so daß es oft unmöglich ist, einzelne Pflanzen sicher unterzubringen. Für ein größeres botanisches Gebiet, wie Fockes Bearbeitung der Brombeeren in der Mitteleuropäischen Synopsis von Ascherson u. Graebner, können Lokalformen nicht in Betracht kommen, um die Übersicht nicht zu gefährden; aber handelt es sich um das engbegrenzte Gebiet einer Provinz, so kommen wir mit solchen Grundsätzen nicht aus. Es würden manche Brombeerformen, die hier mehr oder minder verbreitet auftreten und unterschiedlich sind, eine Lücke in der Erforschung der

Gegend zurücklassen, wollte man sie nicht in den Bereich der Unterscheidung einbeziehen. Es bleibt nichts andres übrig, als sie mit Namen zu belegen und ihnen die Stelle im System anzuweisen.

In der Brombeerborschung Pommerns hat Marsson den ersten bedeutenden Schritt getan. Seine 1869 erschienene Flora von Neu-Vorpommern, Rügen und Usedom führt 17 Arten auf, darunter die 3 von ihm benannten *R. Münteri*, *maximus* und *macranthos*. Bis 1896 ist dann unsern Brombeeren wenig Beachtung geschenkt worden. Seit dieser Zeit habe ich systematisch die Gattung in den Bereich der Forschung gezogen und wertvolles Material erlangt. Von den einzelnen Gebieten der Provinz kommen hauptsächlich in Frage die weitere Umgebung Stettins bis ans Haff im Norden, Gartz im Süden, die Buchheide im Osten und der westliche Teil bis Löcknitz. Der bezeichnete Bezirk ist ein gutes Brombeergebiet und enthält als Besonderheiten *sulcatus*, *gratus* var. *Holzfussii*, *oxyanthus*, *pallidus*, *Pomeranicus*, *Strugensis*, *Sedinensis*, *Wahlbergii*, *inhorrens*, *Aschersonii*, *Lidforsii* u. a. Speziell in der Buchheide tritt an einigen Stellen *rhombifolius* auf.

Ein zweites Gebiet, das intensiv von mir durchforscht worden ist, bildet den nördlichen Teil des Kreises Schlawe, umfassend die Dorfschaften Jershöft, Vitte, Rützenhagen, Natzmershagen, Schöneberg, Dörsenthin, Lanzig, Cörlin und Vietzker-Strand. Als seltene Brombeeren sind hier vertreten *Rubus opacus*, *gratus* var. *Holzfussii*, *macranthus*, *scabrosiformis*, *Heliocharis*, *semipyramidalis*, *Warnstorffii* und *egregiusculus*. Unter den gelegentlichen Ausflügen ins Lebagebiet bei Lauenburg wurden festgestellt *R. Lryi*, *flavicornis* und *Schleicheri*. Von Jatznick bei Pasewalk brachte ich heim *R. incultus* und *Warrenii*.

Besonders reizte mich die Wolgaster Gegend, in der Marsson seine Entdeckungen gemacht hatte. Bei dem zweimaligen kurzen Besuche entdeckte ich bei Buddenhagen die für Deutschland neue Art *Rubus cuchloos* F., die nur aus England und Belgien bekannt ist, und *R. pyramidalis* var. *Marssonii*. Ich bin überzeugt, daß Pommern dem Batologen nicht bloß in den von mir besuchten, sondern auch den andern unberührten Gebieten manches Interessante und Überraschende bieten wird.

Im folgenden gebe ich eine Übersicht des gesammelten Materials. Dabei folge ich im wesentlichen der Einteilung und Eingliederung der Arten, Formen und Bastarde, wie sie Focke in der Synopsis gegeben hat; die *Caesius*-Bastarde sind nach Sudre geordnet. Meine gesamte Brombeersammlung ist Eigentum des hiesigen Museums.

A. Untergattung **Chamaemorus** F.

1. *Rubus Chamaemorus* L. Selten. Swinemünde. Lebamoor bei Cziewinz (A. R. Paul).

B. Untergattung *Cyclactis* Raf.

2. *R. saxatilis* L. Verbreitet; ich sah die Art in allen von mir besuchten Gebieten, teilweise recht häufig.

C. Untergattung *Idaeobatus* F.

3. *R. Idacus* L. Häufig.
Var. denudatus Schimper u. Spenner = *viridis* Döll kommt selten vor. Stettin: Julo!!
Var. maritimus Arrh. Selten. Schlawe: Dünenwald bei Vitte!!
Var. inermis G. Braun kommt hin und wieder mit der Hauptform vor.
Var. obtusifolius Willd. Selten. Stettin: Buchheide!! Swinemünde (Ruthe).
Var. phyllanthus Lange = *strobilaceus* F. Selten. Stettin: Julo!!
4. *Idaeus* × *cacsius* G. F. W. May, eine sehr formenreiche Kreuzung mit 3- und 5—7 zähligen Blättern, deren Behaarung sehr wechselt, ist stellenweise häufig. Stettin: Eckerberg!!, Sand-See!!, Glambeck-See!!, Julo!!, Schlawe: Jershöft (3 verschiedene Formen!!), Vitte!!, Rützenhagen!!
5. *R. phoeniculasius* Maxim. bisweilen angepflanzt, z. B. Stettin und Jershöft!!

D. Untergattung *Eubatus* F.

I. *Suberecti* P. J. Müller.

6. *R. suberectus* Anderss. Überall häufig.
Var. armatus Neumann mit gestielten, äußeren Seitenblättchen und starken Stacheln, die an die des *sulcatus* erinnern, tritt seltener auf. Sie wurde festgestellt bei Stettin: am Julo!!, Cammin: Waldrand bei Cartlow!! und Fiddichow bei Dorotheental!!
Var. mitis Arrh. mit stachellosen Schößlingen, von A. Lehmann als *var. inermis* bezeichnet, desgleichen von Barber, ist öfters unter der Hauptform zu finden, wie schon Marsson erwähnt. Ich beobachtete sie bei Stettin am Julo und Schlawe bei Jershöft
Var. parvulus Holzfuß = *nanus* A. Lehmann ist eine kleine, wenig bestachelte Abänderung sandiger Kiefernwälder. Findet sich reichlich bei Greifenhagen nach Woltin zu.
Var. chloroacanthus Holzf. mit normalen, aber immergrünen Stacheln, steht bei Stettin am Teiche der Mutgeber-Mühle.
7. *R. fissus* Lindley. Zerstreut. Wolgast: Jagdkrug (Marsson), Buddenhagen!!, Grimmen: Pustow!!, Klein-Zetelwitz!!, Kan-

delin!!, Cammin: Cartlow!!, Rakitt!!, Zarnglaff!!, Stettin: Frauendorf!!, Julo!!, Warsower Wald!!, Glambeck-See!!, Buchheide!!, Gartzter Schrey!!, Polzin (Römer), Schlawe: Järshagen!!, Kugelwitz!!, Jershöft!!, Vitte!!, Lauenburg: Vietzig!!, Charberow!!, Boschpol!!.

8. *R. sulcatus* Vest. Scheint nur ein enges Verbreitungsgebiet zu haben. Sie wird von Marsson nicht erwähnt. Ich konnte diese kräftige Art nur ermitteln bei Jatznick bei Pasewalk und im Odergebiet. Stettin: Julo, Cavelwisch, Messenthin, Buchheide und im Gartzter Schrey. Im östlichen Teile Pommerns scheint die Pflanze zu fehlen.

9. *R. plicatus* W. u. N. überall häufig.

Var. amblyphyllus N. Boulay ist eine Abänderung mit großen elliptischen bis rhombischen Endblättchen, die lang zugespitzt sind; Seitenblättchen kurz gestielt; Blütenachsen mit 3—5 zähligen Blättern; Blüten weiß bis rosa; Staubblätter fast griffelhoch. Sehr selten. Die beiden Sträucher, an der linken Seite des Weges von der Wussower Försterei nach dem Dorfe Wussow bei Stettin sind durch den Chausseebau der Straße vernichtet worden. Diese von Sudre als Subspez aufgeführte Unterart ist in Frankreich verbreitet, aus Deutschland nur noch von Merzig an der Saar bekannt.

Var. dissecta Lange, Bot. Zeitschrift (Dänemark), eine Form mit tief eingeschnittenen Blättern und großem Blütenstande. Stettin: Eckerberg!! Dieselbe Pflanze erhielt ich von Prof. Spribille von Schönlanke am Wege nach Teerofen.

Als *var. pliocalymmus* habe ich eine Form beschrieben (Allgem. Botan. Zeitschrift 1909), die 2—3 Blumenkronblattkreise entwickelt und sich über ein Jahrzehnt hindurch gleich geblieben ist. Ich beobachtete sie bei Jershöft an einem Moorgehölz.

Subsp. R. opacus F. abweichend durch gestielte Seitenblättchen, breit elliptische Blütenblätter und die Griffel überragende Staubblätter. Selten. Schlawe: Moor bei Jershöft!!, Järshagen!!, Lauenburg: Lanz!!

10. *R. nitidus* W. u. N. habe ich in der typischen Ausbildung nicht entdecken können, obwohl nach Sudre alle Anzeichen für ein Vorkommen der Art sprechen (vergl. auch *R. scabrosiformis*). Exemplare vom Glambeck-See bei Stettin scheinen zu *nitidus* zu gehören, ebenso solche, die ich bei Jershöft im Dünenwalde sammelte, die Hülsen als identisch mit seiner *longipetiolulatus* erklärte. Letztere ist nach Sudre *R. nitidus* *var. divaricatus* Sudre.

Var. valdebracteatus Sudre mit schlankeren, schwächeren Schößlingsstacheln; Blätter groß, ungleichmäßig und oft tief eingeschnitten, Blütenstand unten mit großen, 3 zähligen Blättern, die nach oben in große, einfache übergehen und den ganzen Blust durchsetzen. Dadurch erhält die Form ein eigenartiges Aussehen. Ob diese Varietät wirklich zu *nitidus* gehört oder nicht besser zu *plicatus* gezogen werden muß, wage ich nicht zu entscheiden, da die beiden Sträucher, bei Stettin, Bachrand bei Eckerberg, insofern ein abnormes Verhalten zeigen, als die Schößlingsblätter teils normal, teils schlitzblättrig sind und die Früchte fehlschlagen. Das alternde Verhalten der Sträucher offenbart sich darin, daß sie allmählich vergehen. — Die gleiche Form wie die Stettiner ist bisher nur bekannt von Saarbrücken und Homburg.

11. *R. affinis* W. u. N. nur in Neu-Vorpommern und auf Usedom. Dars bei Prerow. Usedom: Heringsdorf. Gnitz, Zinnowitz; Wolgast: Anlagen, Jägerhof (Marss.)

Sub-Sprenglii.

12. *R. orthoclados* A. Ley (1896) = *euchloos* F. (1902) = *glaucoviroides* Holzf. (1901 in *Herb. Sudre*). Diese Art ist nicht allein für Pommern, sondern auch für Deutschland neu. Sie wird von Sudre u. Focke angegeben aus England und Belgien vor Namur und Louette-St.-Pierre. Später hat Dr. Kinscher in Schlesien bei Höttenbach bei Münsterberg eine Form entdeckt, die er *var. transsudeticus* nennt.

R. orthoclados fand ich bei Wolgast an einem Waldwege bei Buddenhagen in mehreren Sträuchern.

II. *Rhamnifolii* Bab.

13. *R. Maassii* F. *subsp. oxyanclus* Sudre. Schößlinge hochbogig mit überhängender langer Spitze, spärlich behaart bis kalil. Blätter fußförmig, unterseits weißschimmernd, klein, aber scharf gesägt. Endblättchen breit, fast rund, mit kurzer Spitze. Blütenstand an typischen Exemplaren kurz, wenigblütig; Achse mit meist 5 zähligen Blättern. Blütenblätter eiförmig, rosa. Früchte gut entwickelt. Diese Unterart, von Sudre zu *Maassii* gestellt, was Schattenpflanzen rechtfertigen, zieht Focke zu *villicaulis*. Da Exemplare von sonnigen Standorten weißfilzige Blattunterseiten haben, die Blütenstände reich behaart sind und auch die Behaarung der Kelche mit denen von *villicaulis* übereinstimmt, ist die letztere Ansicht auch gerechtfertigt. *R. oxyanclus* ist im Odergebiet nicht selten; ich stellte sie

fest bei Stettin: bei Eckerberg, Wussow, oberhalb Bachmühlen, Frauendorf, Buchheide und bei Hohenholz.

Var. *apricus* Holzfuß mit stärkeren Schößlingen, Blätter unterseits weißfilzig, Blütenstand stärker entwickelt.

Var. parvulus Holzfuß, ganze Pflanze klein, Schößlinge noch nicht 1 m lang, Blätter klein, sehr scharf gesägt; Blütenachsen dichthaarig, Blütenstand zierlich, wenigblütig. In allem eine Zwergform mit gut entwickelten Früchten. Stettin: einige Sträucher unter der Hauptform am Glambeck-See.

14. *R. Lindebergii* P. J. Müller (1859) = *R. Münteri* Marss. (1869). Häufig bei Wolgast im Walde bei Jägerhof und Buddenhagen (Marsson); ich stellte diese starke, reich verzweigte Brombeere außerdem noch fest im Kreise Grimmen bei Pustow, Damerow, Kl. Zetelwitz und Kandelin. Jedenfalls wird sie sich auch noch rechts der Peene vorfinden.

III. *Candicantes*.

15. *R. thyrsanthus* F. Verbreitet Rügen: auf Jasmund verbreitet, in der Stubnitz, Saßnitz, Krampas, in der Granitz bei Schellenhorn, bei Putbus; Lassau: auf dem Bauerberg. Wolgast: Hohensee, Netzeband. Usedom: Zinnowitz, Kölpin, Heringsdorf (Marss.) Swinemünde!! Misdroy!! Cammin: Cartlow!! Jatznick!! Stettin häufig. Gartz!! Hohenkrug!! Nörenberg!! Kolberg!! Köslin!! Jershöft!! Dörsenthin!! Lauenburg: Vietzig!! Charberow!! Boschpol!!

Var. Grabowskii W. mit unterseits weniger filzigen Blättern; Endblättchen mehr oder weniger rundlich, an der Basis herzförmig, mit kurzer Spitze; ist wohl eine Schattenform, die Marsson schon als *umbrosus* bezeichnet und bei Zannowitz und Lassau angibt. Stettin: Julo!! Bachmühlen!! Gartzter Schrey!!

Var. incisa Lange (Flora von Dänemark) ist eine Änderung mit tief eingeschnittenen fast geteilten Blättern, sehr großem, durchblätterttem Blütenstande und meist sterilen Früchten.

Ein solch unnormaler Strauch wurde von mir jahrelang bei Stettin an der rechten Seite des Weges von der Wussower Försterei nach dem Dorfe beobachtet, der sich Jahre hindurch konstant blieb. Ein ähnliches Exemplar besitze ich von Schönberg bei Nürnberg (leg. Scherzer).

IV. *Discolores* F.

16. *R. ulmifolius* Schott angepflanzt und verwildert bei Stettin in den Quistorpschen Anlagen am Bache. Durch Unkraut und Robinien seit einigen Jahren im Verschwinden begriffen.

17. *R. procerus* P. J. Müller = *macrostemon* F. Vielfach angepflanzt und zuweilen verwildert, z. B. am Sand-See bei Stettin am Rande einer Kieferschönung und in den Quistorpschen Anlagen im Gebüsch an der Lübschen Mühle.

V. *Silvatici* F.

18. *R. villicaulis* Kochler. Verbreitet in Neu-Vorpommern, Rügen und Usedom (Marss.). Auch im Odergebiet ist die Art nicht selten; nach Osten nimmt sie an Häufigkeit ab und fehlt in weiten Gebieten. Im nördlichen Teile des Kreises Schlawe, auch einem Teile des Stolper und Lauenburger Kreises habe ich sie nicht angetroffen. Das Vorkommen, resp. Fehlen ist noch in anderen Gebieten festzustellen.

Var. incarnatus (P. J. Müller) F. = *marchicus* E. H. L. Krause. Stettin: häufig im Walde bei Bachmühlen und am Glambeck-See!!, stellenweise in der Buchheide!!, bei Hohenkrug!!

Var. Langi (G. Jensen) F. Sehr selten; ich habe diese Pflanze nur einmal gesammelt, im Kreise Grimmen bei Klein-Zetelwitz am Waldwege nach Pustow.

19. *R. rhombifolius* W. Selten. Mehrere sehr kräftige Sträucher in der Buchheide bei Stettin!!
20. *R. gratus* F. *var. Holzfussii* Sudr. (exsicc. 1908 u. Rubi Europae = *villic. var. validus* Holzfuss in Nr. 2, Jahrg. 1903 «Allgem. Bot. Zeitschrift») eine Form mit sehr kräftigen, hochbogigen Schößlingen, flachen Flächen, schwacher Behaarung und verhältnismäßig wenigen, kräftigen, zusammengedrückten Stacheln. Blätter 5 zählig, groß, unterseits grauhaarig. Blütenstand groß, sehr armstachelig, Kelch weißgrau filzig, weiß berandet. Blütenblätter groß, rosa, Staubblätter und Griffel rosafarbig. — Sehr zerstreut durch das ganze Gebiet. Am besten ausgeprägt und am häufigsten im Küstengebiet des Kreises Schlawe: Jershöft, im Dünenwalde und im Moorgehölz; in einem Feldgehölz bei Natzmershagen, südlich davon bei Schöneberg und wieder reichlich in den Höllenbergen bei Cartzin und Dörsenthin; Dünenwald bei Vitte und am südlichen Eingang des Dorfes Körlin. Stettin: Glambeck-See, oberhalb Bachmühlen an einer Stelle und im Warsower Walde. In der Buchheide an mehreren Stellen; auch die Pflanzen aus dem Kreise Grimmen bei Pustow und Klein-Zetelwitz gehören hierher.
21. *R. silvaticus* W. u. N. *subsp. debilispinus* Sudr. *var. subangulosus* Sudr. mit schwach-kantigen Schößlingen, schwach behaart; Stacheln am Grunde etwas zusammengeneigt; Blätter

5zählig, Blattstiele und Stielchen reichstachelig, ebenso die Mittelrippe der Blättchen: letztere beiderseits grün, unterseits etwas behaart. Blattrand klein gesägt. Endblättchen am Grunde leicht eingeschnitten, breit eiförmig bis oval abgerundet mit kurzer Spitze. Blütenstandachsen reich bewaffnet mit nadel-förmigen, geneigten Stacheln, dicht abstehend behaart; Blütenstiele zusammengesetzt. Blüten weiß; Staubblätter länger als die rötlichen Griffel. Selten. Stettin: an einer Stelle bei Bachmühlen!!

VI. *Sprengeliani* F.

22. *R. Sprengelii* W. Eine unsrer häufigsten Arten, überall vorhanden.
23. *R. Leyi* F. = *scanicus* Aresch. var. *veneticus* Kinscher abweichend von der Art durch schmal oval-rhombische Endblättchen, die am Grunde herzförmig eingebuchtet sind, lang zugespitzt. Blütenstand locker behaart, stark bestachelt und durchblättert. Blütenblätter weiß. Die Art war nach Focke (Synopsis) außer Schweden aus Deutschland nur aus der Umgebung von Aachen, Eupen und Malmedy bekannt; weiter verbreitet in den belgischen Ardennen. — Kinscher hat außer der genannten Varietät in Schlesien noch eine zweite, *silingicus*, aufgestellt. Das Vorkommen in Pommern, Lauenburg: Wald bei Vietzig!!, ist sehr eigenartig.

VII. *Vestiti* F.

24. *R. pyramidalis* Kalténbach. Zerstreut bis verbreitet in allen von mir besuchten Gebieten. In Vorpommern nach Marss. nur angegeben bei Wolgast: Jägerhof und Buddenhagen und zwar als *R. vulgaris*; dann bei Zinnowitz; aber sie wird wohl übersehen sein. Ich sah die Pflanze bei Anklam: Karlshagen, Jatznick, Löcknitz, Grambow, Neu-Lienken, Stolzenburg, Neuwarp, Falkenwalde, im Stettiner Gebiet häufig, Rewahl, Cammin: Rakitt und Cartlow, im Kreise Schlawe und Lauenburg.

Var. Marssonii Holzfuß, benannt nach dem pommerschen Botaniker (vergl. »Allgem. Bot. Zeitschrift 1909 Nr. 6 und Sudr. Rubi Europae p. 46), hat kürzere Schößlinge, die stärker behaart sind, schwächere Stacheln, zwischen denen Stachelhöcker stehen. Blätter groß und ungleichmäßig eingeschnitten, unterseits stark weichhaarig; Endblättchen herzeiförmig; Blütenachse stärker behaart, oft gefurcht, mit kleineren Stacheln bewehrt. Selten. Wolgast: Wald bei Buddenhagen.

Als *var. similatus* Sudre hat der Autor eine Brombeere angesprochen mit kleinen, scharf und gleichmäßig gesägten Blättern, elliptischen Endblättchen und Stieldrüsen im Blütenstande. Nach freundlicher Mitteilung von Prof. Spribille handelt es sich um einen abgeänderten *villicaulis*, der zuweilen Stieldrüsen in der Rispe führt; als solchen sieht ihn auch Focke an. Stettin: Cavelwisch, an einer Stelle mehrere Sträucher.

Var. umbrosiformis Sudre. eine Abänderung mit kurz ovalen bis rundlichen Endblättchen, Blätter unterseits weniger behaart, stärker behaarten Blütenstielen, in denen kürzere Stieldrüsen stehen, findet sich bei Jershöft im Kreise Schlawe.

Var. insignis (Wirtgen) Sudre ist eine der *plicatus var. dissectus* und *thyrsanthus var. incisus* gleiche Abweichung des *pyramidalis* mit tief, unregelmäßig eingeschnittenen Blättchen. Selten. Stettin: Bachrand oberhalb der Mutgeber-Mühle.

Subsp. dumnoniensis Bab. *var. pseudo-danicus* Sudre. Soll sich von der Hauptart unterscheiden durch fehlende oder sparsam auftretende Stieldrüsen im Blütenstande, schwächliche Stacheln daselbst, große, rosafarbene Blütenblätter; Endblättchen rundlich, kurz zugespitzt. — Die Form ist leicht kenntlich durch die gelblichen Stacheln, die sich merklich von den Schößlingen abheben. — Selten. Stettin: Eckerberg!!, Bachmühlen!!, Glambeck-See!!

25. *R. macranthelos* Marss., nach Focke *R. Menkei var. macranthelos*, von Sudre als Varietät zu *R. hirsutus* Wirtgen gestellt, wurde von Marsson bei Wolgast: Jägerhof und Buddenhagen gefunden; bei Lühhannshagen!!

VIII. *Radulae* F.

26. *R. radula* W. gehört mit zu unseren verbreitetsten Brombeeren und fehlt kaum innerhalb kleinerer Florengebiete. Marsson sagt zwar, sie sei in Neu-Vorpommern, Rügen und Usedom nur hie und da zu finden, aber sie dürfte nur übersehen sein. Ich sah *radula* häufig bei Jägerhof und Buddenhagen, von wo sie Marsson nicht anführt; desgleichen begegnete ich ihr überall auf Usedom. Im Odergebiet ist die Art häufig; auch in Hinterpommern traf ich sie überall an.
27. *R. pallidus* W. u. N. Selten. Stettin: Bachmühlen!! häufig, Cavelwisch!!, häufig im Walde bei Messenthin!! Scheint dann auf weitere Strecke zu fehlen, bis sie dann am Südufer des Haffs wieder auftritt bei Wahrlang!! Rechts der Oder bisher nicht festgestellt.

IX. *Glandulosi* P. J. Müller.

28. *R. Schleicheri* W. ist in Pommern selten (*Kochleriä* habe ich vergeblich gesucht!), bisher nur festgestellt im Kreise Cammin bei Cartlow!! und bei Lauenburg!! Letztere Pflanze weicht aber beträchtlich vom Typus ab.

Var. Lauenburgiensis Holzfuß. Schößlinge mit weniger starken Stacheln; Blütenstand armstachelig; Blütenblätter rosenrot, Staubblätter die grünen Griffel überragend; Fruchtknoten kahl. Lauenburg: im Walde bei Vietzig!!

29. *R. Bellardii* W. u. N. überall häufig, wohl nirgends fehlend.
Var. declinatus Holzfuß (»Allgem. Bot. Zeitschr. 1909 Nr. 6 und Sudre Rubi Europae p. 206) mit fast durchweg 4—5 zähligen Blättern. Selten. Lauenburg: Wald bei Vietzig!! (2 Sträucher).
30. *R. incultus* Wirtgen = *R. viridis* Kattenbach *Subsp. incultus* F. (Syn. der Mitteleurop. Flora p. 609). Sehr selten. Nur bei Pasewalk: im Walde bei Jatznick!!

X. *Corylifolii* F.

31. *R. caesiüs* L. Überall häufig. Von den Formen möchte ich nur anführen

Var. mitissimus Ripart. Stettin: am Julo!!

A. *Sub-Caesii* F.

32. *R. Mortenseniä* Friderichsen u. Gelert, nach Sudre *sciaphilus* \times *caesiüs*; nach meiner Meinung käme mehr *gothicus* \times *caesiüs* in Frage, da *sciaphilus* hier nicht vorkommt, unsere Pflanze aber nach Friderichsen unzweifelhaft *Mortenseniä* darstellt. Selten. Stettin: Warsower Waldrand!! Gehölz an der Chaussee vor Polchow!!

B. *Sub-Idaei* F.

33. *R. maximus* Marss. = *R. caesiüs* \times *sulcatus* Sudre ist nach meiner Ansicht zweifellos ein *caesiüs* \times *subrectus*, mit dem er Form und Farbe der Stacheln und auch die Teilung der Endblättchen gemein hat. Dadurch sind die meist 5 zähligen Blätter vielfach 7 zählig (bei Marss. nicht erwähnt). Wolgast: Buddenhagenener Forst am Steinfurter Wege. Usedom: Gnitz und durch die Dünenhölzer von Zinnowitz bis in die Plantage bei Swinemünde verbreitet (Marsson). Neuwarp.: an einer Hecke in Albrechtendorf!! In Hinterpommern ist mir die Pflanze noch nicht vorgekommen.
34. *R. inhorrens* F. Selten. Stettin: Frauendorf!! Cavelwisch!!

C. *Cirsio* × *Subcrectis*.

35. *R. Pomcranicus Holzfuß* (cf. »Allg. Bot. Zeitschr.« 1901 als *centiformis* var., *Pomcranicus Holzf.* beschrieben) = *sulcatus* × *caesius Sudre*, während letzterer andere Exemplare mit geteiltem Endblättchen als *subcrectus* × *caesius* bezeichnet. Der Bastard hat eine weite Verbreitung. Ich erhielt ihn von mehreren Stellen aus Posen, aus Bayern (leg. Chr. Scherzer) und sammelte ihn bei Goslar am Harz. Bei Braunschweig wurde die Pflanze von G. Braun gefunden und als *R. dumetorum f. orthostachys* ausgegeben. Stettin: häufig im Odergebiet.
36. *R. serrulatus Lindeberg* = *nitidus* × *caesius Sudre*. Selten. Nur im Odergebiet verbreitet. Stettin: Eckerberg!! Wussow!! Warsower Wald!! Messenthin!! Buchheide!! Grambow!! Lienken!! Gartzter Schrey!!
37. *R. macranthus Holzfuß* (»Allg. Bot. Zeitschr.« 1901) = *R. opacus* × *caesius Holzf.*, nach Sudre mit voriger vereinigt, was nicht richtig ist. Sie unterscheidet sich von *serrulatus* durch derberen Wuchs, gröbere, ungleiche Bezahnung, kürzere Blütenstiele und weiße Blütenblätter. Selten. Nur im Küstengebiet des Kreises Schlawe: Dünenwald bei Jershöft, Vitte und Lanzig.
38. *R. scabrosiformis Sudre* = *R. nitidus integribasis* × *caesius S.* (Exsicc. Sudre Bot. europ. Nr. 661), eine kräftige Pflanze mit hochbogigen, kantigen Schößlingen, geraden, an der Basis zusammengedrückten Stacheln, 3—5 zähligen Blättern, untere Blättchen kurz gestielt, Endblättchen breit, rundlich eiförmig, am Grunde herzförmig. Blütenstand kräftig, reichblütig, Blütenstiele lang, reich bewehrt mit etwas geneigten Nadelstacheln. Blütenblätter rosa. Fruchtkelch aufgerichtet. Sehr selten. Schlawe: Dünenwald bei Vitte!! Gebüsch bei Rützenhagen!! Moorgehölz bei Jershöft!! in einer Schattenform. Außerdem nach Sudre aus Belgien bekannt.

D. *Cirsio* × *Silvaticis*.

39. *R. Strugensis Spribille* = *vulgaris* × *caesius Sudre* mit stumpfkantigen, kahlen bis spärlich behaarten, mit keinen oder einzelnen Stieldrüsen versehenen Schößlingen. Stacheln reichlich, fast gerade, kräftig. Blätter 5 zählig, leicht eingeschnitten, unterseits graugrün; Endblättchen breit oval oder ovalrhombisch. Blütenstand kurz, kurzhaarig mit spärlichen Drüsen, meist mit vielen Nadelstacheln bewehrt. Blütenblätter weiß. Selten. Stettin: bei den Rollbergen!!, Finkenwalde!!
10. *R. gothicus Frid. n. Gel.* = *nemosus Arrh.* = *nemoralis Arsch.* = *acuminatus Lindeb.*, nach Sudre *gratus* × *caesius*, zerstreut

durchs ganze Gebiet. Stettin: Eckerberg, Wussow, Warsower Wald, Messenthin, Frauendorf, Julo, Cavelwisch, Schillersdorf, Schöningen, Gartzter Schrey, Buchheide, Jatznick, Löcknitz, Grambow, Nörenberg. Schlawe: Kugelwitz, Dörsenthin, Jershöft, Rützenhagen, Vitte. Lauenburg: Vietzig, Fichthof.

41. **Nov. var. *R. gratiformis* Holzfuß = *R. gratus* var. *Holz-fussii* × *caesius* Holzf.** Schößlinge liegend, schwachkantig, kahl mit vereinzelt Drüsen und Stachelhöckern. Stacheln schwächlich, nicht zahlreich. Blätter 3—5 zählig, unterseits an den Nerven etwas weichhaarig, graugrün, Rand ungleich grob gesägt, untere Seitenblättchen sitzend bis kurz gestielt, Endblättchen herzeiförmig, allmählich zugespitzt. Blütenstand groß, durchblättert. Alle Achsen kurz abstehend behaart, nadelstachlig, reich an langen Drüsen. Blütenstiele lang, nadelstachlig. Kelch grau-filzig, reichdrüsig und meist mit einzelnen Stacheln versehen, weiß berandet. Blütenblätter rosa, eiförmig, Staubfäden die grünen bis gelblichen Griffel überragend. Fruchtkelch aufgerichtet, Frucht fehlschlagend. — Die Pflanze erinnert im Aussehen an die Varietät Nr. 20. Selten. Schlawe: am Rande eines Feldgehölzes bei Natzmershagen.

42. *R. Heliiocharis* Holzfuß = *R. scutus* Frid. var. *Heliiocharis* Holzf. (in »Allg. Bot. Zeitschr.« 1901) = *R. danicus* × *caesius* Sudre. Sehr selten. Bisher nur an einer Stelle bei Rützenhagen im Kreise Schlawe.

E. *Caesio* × *Sprengelianis*.

43. *R. semi-Sprengelii* Sudre = *Sprengelii* × *caesius* Boul. = *caesius* × *Sprengelii* F., eine derbstachlige starke Pflanze, leicht kenntlich an den roten Blüten, deren kurze Staubblätter von den roten Griffeln überragt werden. Zerstreut. Stettin: häufig am Julo!! Cavelwisch!! am Rande der Buchheide!!

F. *Caesio* × *Euvirescentibus*.

44. *R. hemioxyanchus* Holzfuß = *oxyanchus* × *caesius* Holzf. in Herb. Sudre und Rubi Europae p. 237. Schößlinge schwach, rundlich kahl, etwas bereift. Stacheln aus zusammengedrücktem Grunde nadelförmig, gerade. Blätter 3 zählig, untere mit Neigung zur Teilung, gelbgrün, unterseits blasser; schwach behaart. Rand klein gesägt. Blütenstand schwach, reichstachlig, kurz behaart, mit zerstreuten, langen Stieldrüsen. Kelch grau-filzig, drüsig, nach der Blüte aufgerichtet. Blüten weiß. Staubblätter so hoch wie die grünen Griffel. Früchte fehlschlagend. — Die Pflanze macht unverkennbar den Eindruck des Bastards. Stettin: Glambeck-Sec, an einer Stelle.

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [22_1917](#)

Autor(en)/Author(s): Holzfuss Ernst

Artikel/Article: [Die Brombeeren der Provinz Pommern. 116-127](#)